

Medienmitteilung

Bern, 29. August 2012 / mk

Hepatitis C kann sexuell übertragen werden

Bisher wurde angenommen, Hepatitis C sei fast ausschliesslich durch direkten Blutkontakt übertragbar. Nun zeigen Berner Wissenschaftler, dass eine Epidemie-artige Zunahme der Krankheit bei bestimmten Personengruppen sehr wahrscheinlich auf sexuelle Übertragungen zurückzuführen ist.

An der Universitätsklinik für Infektiologie des Inselspitals Bern hatte man bereits seit 2005 vermutet, dass ein Anstieg von Hepatitis C - Neuinfektionen bei homosexuellen Männern mit HIV nur mittels sexuellem Übertragungsweg erklärt werden kann. Nun ist es Andri Rauch, Gilles Wandeler und Hansjakob Furrer in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern gelungen, diesen Übertragungsweg in einer Langzeitstudie mit über 11'000 HIV-Infizierten nachzuweisen.

Ansteckung nicht nur durch Spritzentausch

Bisher war man davon ausgegangen, dass vor allem Drogenkonsumenten, die ein Spritzbesteck teilen, durch eine Hepatitis C - Ansteckung gefährdet sind. Die Forscher untersuchten innerhalb der Schweizerischen HIV-Kohortenstudie (SHCS) Veränderungen der Übertragungswege von Hepatitis C zwischen 1998 und 2011.

Die Langzeitbeobachtungen zeigten einen besorgniserregenden 18-fachen Anstieg von Hepatitis C-Infektionen bei sexuell aktiven homosexuellen Männern mit HIV in den letzten 6 Jahren. Dies ist ein klarer Hinweis, dass Hepatitis C in bestimmten Fällen sexuell übertragbar ist. Im Gegensatz dazu gingen Neuinfektionen bei Patienten, die Drogen-Nadeln tauschten, zurück; bei Patienten, die mit andersgeschlechtlichen Partnern Sex hatten, blieben sie konstant tief.

Implikationen für die Prävention

Hepatitis C ist eine schwierig zu behandelnde chronische Infektionskrankheit, die weltweit zunimmt. Im Gegensatz zu Hepatitis A und B existiert keine Impfung. Da die Hepatitis C häufig unbemerkt abläuft, sollten besonders homosexuelle Männer mit HIV regelmässig auf Hepatitis C getestet werden - im Rahmen der SHCS wird dies bereits in jährlichen Tests umgesetzt. Durch den konsequenten Gebrauch von Präservativen lässt sich die sexuelle Infektion vermutlich weitgehend verhindern.

Die [Swiss HIV Cohort Study](#) wurde 1988 auf Initiative des Bundesamts für Gesundheit lanciert und wird seit dem Jahr 2000 vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützt. An der Studie beteiligt sind 7 spezialisierte HIV-Zentren: Die Universitätsspitäler Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich, sowie das Ospedale Civico Lugano und das Kantonsspital St. Gallen.

[Hepatitis C Virus Infections in the Swiss HIV Cohort Study: A Rapidly Evolving Epidemic](#), Gilles Wandeler, Andri Rauch, et al., Clinical Infectious Diseases, 14. August 2012.

Weitere Auskünfte für Medienschaffende:

PD Dr.med. Andri Rauch, Oberarzt, Universitätsklinik für Infektiologie, 031 632 15 74 (erreichbar am 30. August, 16-17 Uhr, und 31. August, 14-15 Uhr)

Prof Dr. med. Hansjakob Furrer, Chefarzt a.i. Universitätsklinik für Infektiologie 079 709 45 55 (erreichbar am 29. August, 9-10 und 17-18 Uhr, und 30. August, 15-16 Uhr)

Inselspital, Direktionspräsidium, CH-3010 Bern

Fachstelle Kommunikation und Medien, Mediendienst, Telefon +41 (0)31 632 05 81, Mobile +41 (0)79 535 16 17, monika.kugemann[at]insel.ch, www.insel.ch/medien/